

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
Für Volo: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Sopron (Odenburg).
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Inferationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncenbureau.

Welche Wendung durch Berzeviczys Zügung?

Sopron, 23. Februar.

Oft kommt ein Wunder sachte und unerwartet und wendet das vermorrenste Chaos in friedliche Ordnung. Man darf noch nicht frohlocken, aber ein Hoffnungs-schimmer ist immerhin berechtigt, wenn man die Vorgänge der letzten vierundzwanzig Stunden betrachtet. Die Rolle dieses Wunders fiel dem Auftreten des Präsidenten Dr. v. Berzeviczy zu, der vom hohen Sitze seiner Würde herab in aller Gelassenheit eine Entscheidung enunzierte, die den überwiegenden Teil der oppositionellen und insbesondere der obstruktivistischen Kriegspläne über den Haufen warf. Nachdem die allgemeine Debatte um den Preis einer fünfwöchigen Zeitvergeudung endlich absolviert ist, sollte es nun an die Spezialdebatte über die Bankvorlage gehen. Einige Tage wurden durch namentliche Abstimmungen über die siebenundzwanzig Beschlusanträge verzettelt. Man sollte die altbeliebte Praxis möglichst auch auf die Detaildebatte Anwendung finden. Der bewegende Geist der Obstruktion, Géza Polónyi, tüftelte die Kriegslist aus, daß man die punktweise Verhandlung des Bankstatuts fordern sollte, trotzdem dieses in seiner Gänze gar nicht auf der Tagesordnung steht und im bezüglichen Gesetzentwurfe nur die Aenderungen enthalten sind. Die schlaue Taktik war darauf berechnet, daß die Bankdebatte ins Unendliche hinausgezogen werde. Bei jedem Punkte des Bankstatuts hätte es 50—60 Reden setzen können, darunter viele, die eine ganze Sitzung füllen. Für ein ganzes Jahr wollten die kampf- und skandal-lustigen Herren das Parlament in ihrer Weise in Belagerungszustand versetzen. Niemand glaubt, sie selbst wohl am allerwenigsten, daß dieser Plan so glatt hätte zur Durchführung gelangen können.

Der Zufall wollte aber, daß die Opposition selbst etwas tat, wodurch der Anschlag zunichte wurde. Sie kleidete das-selbe Verlangen schon im Laufe der all-gemeinen Debatte in die Form eines Be-schlusantrages, der bereits in aller Form abgelehnt ist. Der Präsident hat also die wertvollsten Handhaben, um diesen Vor-stoß zurückzuschlagen. Er wies darauf hin, daß man in der Detaildebatte nur solche Dinge verhandeln könne, die bereits in der Generaldebatte im allgemeinen votiert sind. Das Bankstatut aber wurde in keiner Form verhandelt, also auch im allgemeinen nicht angenommen. Der Antrag selbst aber wurde, in der Abstimmung nach der Ge-neraldebatte abgelehnt, kann also in der-

selben Session nicht erneuert werden. Auch wurde, das Bankstatut nicht durch die Ausschüsse vorbereitet, es kann daher im Sinne der Hausordnung nicht direkt vor das Plenum gebracht werden. Schließlich gibt es einen analogen Fall aus dem Jahre 1899, wo die Detailberatung des Statuts mit der gleichen Motivierung abgelehnt wurde. Die Entscheidung des Präsidenten wirkte wie eine besreiende Tat und brachte in die Reihen des Ob-struktionistenlagers eine heillose Verwir-rung. Sie safelten zwar etwas von der Einschränkung der Redefreiheit, aber dieser Vorwurf darf getrost dem Urteil der Nation überlassen werden. Nach dem Mißbrauch, den die Opposition während der letzten Wochen mit der Hausordnung und mit der Redefreiheit getrieben hat, ist sie ganz gewiß nicht berufen, über Redefreiheit und parlamentarischen Ernst Lehren zu erteilen.

Es darf nunmehr die Hoffnung dämmern, daß die Opposition auf die Basis der korrekten parlamentarischen Kriegsführung zurückkehren wird.

Der Zopf in Kriegsgefahr.

Der russisch-chinesische Konflikt scheint mit dem Worte „Ultimatum“ in ein ernstes Stadium einzutreten. Ist man auch nicht gewöhnt Rußland für besonders nüchtern zu halten, oder andererseits starken geistigen Errektionen unterworfen zu sein, so löst sich dennoch aus diesem diplomatischen Vorgang, eine all-gemeine politische Bewegung aus, die zum unwillkürlichen Nachdenken anregt.

Die vorgebliche Ursache des Streites, wird keinesfalls als stichhaltig angenommen um Konsequenzen weittragender Bedeutung zu riskieren. Man weiß nur zu gut, daß in den gestellten Forderungen kein unübersteigliches Hindernis liegt, die China, nicht mit etwas schwächlichen Widerstreben konzedieren wollte.

Die Besetzung des Alt Gebietes, selbst die strategischen, wichtigen Mongolei Teritorien, wären schon lange möglich gewesen, wenn eine wirkliche Absicht zu diesem Ziele bestanden hätte. Ein einfacher Putz, ein Gewaltstreich, wie er in Zentral-Asien konventionell ist, hätte vollkommen genügt, um diese Angelegenheit zu planieren.

Allein es handelt sich nicht darum weite Landstrecken zu erwerben, deren Besitz das Prestige eines oder des anderen Teiles nicht erhöht oder vermindert, sondern viel wichtigere Dinge stehen in Aussicht, alte Pläne sollen in Ausführung kommen, deren Exploittierung fast unmöglich erscheint, weil China selbst darin, keine freien Entschlüsse nehmen kann, indem es durch frühere Verträge mit England gebunden ist.

Rußland hält an der fixen Idee fest, seinen Weg nach Indien a zutreten. Es will an mehreren Punkten sich festsetzen, um die unübersteiglichen Grenzgebirge zu überschreiten. Seit vielen Jahren steht eine kolossale Macht am Charthumpasse und wird im Schach ge-halten von der Wachsamkeit und Ausdauer

des Gegners. Fort Arthur wurde erbaut, um den Aufstieg über Korea nach dem Westen zu ermöglichen, was Japan mißtrauisch und eifer-süchtig machte und Japan reizte es zum Kriege, zu Wasser und zu Land, wo es Sieger blieb, aber selbst verblutete.

Später bereute es wohl den politischen Mißgriff, löste sich von England los, und ver-ständigte sich freundschaftlich mit Rußland. Nun gilt es von China das gleiche zu erwirken, um den Weg über den Himalaya zu erzwingen. Nur dahin zielt das gestellte Ultimatum. In-zwischen hält man auch an die persische Straßenverbindung mit Zähigkeit und Energie. Es ist aber merkwürdig, daß die Welt diesem Geduldspiel seit vielen Dezennien ruhig und gleichgültig zusieht, obgleich die Zeiten vorüber sind, wo Goethes Worte zutreffend waren, daß es sich daheim sehr ruhig leben läßt, wenn sich die Völker im fernen Osten bekriegen. Die Erde ist bedeutend enger geworden, die Ent-fernung, noch so weit vom häuslichen Herd, hält das Fluidum nicht ab, das vibriert im Nervensystem aller Menschen. Es gibt keinen isolierten Punkt mehr auf dem Globus, überall hat Handel und Verkehr Berührungspunkte geschaffen. Der Austausch der Güter bringt den Gewinn der Sympathie. Das Leben der Wilden gilt gleich dieses der Zivilisierten. Zaubermeister, rufe die Geister zur Ordnung, die der Lehrling nicht befehlen konnte. Wesen, sei gewesen!

Die Rüstung Europas.

Ein Ausweis.

In der „Oesterreichischen Rundschau“ gibt der bekannte Militärschriftsteller Major Belke einen interessanten Ueberblick über die Wehrverhältnisse in den europäischen Staaten.

Hiernach wurden im Jahre 1910 fast 8 Milliarden Kronen für militärische und maritime Rüstungen ausgegeben. Es stehen 4 1/2 Millionen Mann in Friedenszeiten unter Waffen, während die Staaten Europas über 28 Millionen ausgebildeter Soldaten und 203 Panzerkolosse für den Kriegsfall verfügen. Das höchste Marinebudget hat, absolut genom-men, unter den Großstaaten nach England Rußland mit über 1600 Millionen Kronen, es hat auch das größte stehende Heer, nämlich 1.384.000 Mann. Diese enorme Ziffer ist nur 0.9 Prozent der Bevölkerung, und auf den Kopf dieser fallen nur 10 K.

Während der Friedensstand in allen Großstaaten nur zwischen 0.8 (Italien) und 1.5 Prozent (Frankreich) der Bevölkerung schwankt, ist die relative Höhe der Wehraus-lagen sehr verschieden.

Am höchsten ist sie in England, wo auf jeden Untertanen 35.6 K kommen, dann folgen Frankreich (31.35), Deutschland (22.6) und Italien (15.3 K). Relativ am geringsten zählt man in Oesterreich-Ungarn. Hier entfallen auf den Kopf der Bevölkerung nur 9.92 K an Wehrauslagen. Die hohe Ziffer für England erklärt sich dadurch, daß dieser Staat das höchste Marinebudget aufweist. England zahlte 1910 für seine Marine 974, für sein europäisches Heer 666 Millionen Kronen. Seine Flotte ist auch jener aller anderen Staaten weit über-legen. Sie hat beinahe 2 Millionen Tonnen, während die dieser zunächststehende deutsche Flotte nur 720.000 Tonnen besitzt. Dafür

kann Deutschland aber das größte Heer für den Kriegsfall aufbringen, es verfügt über 6 1/2 Millionen ausgebildeter Soldaten, das sind 10 Prozent der Bevölkerung. Frankreich kann zwar 14 Prozent seiner Bevölkerung ausgebildet unter die Waffen rufen, aber das sind nur 5 1/2 Millionen Menschen.

Communal-Beitrag.

Sundmachung.

Es wird bekanntgegeben, daß die königl. Freistadt Sopron ihre Rohrrechnung von den circa 206 Katastralgroßen inneren Mehrschlag des Neusiedlersees vom 31. März 1910 auf 3, resp. auf 6 einanderfolgende Jahre verpachtet.

Bewerber mögen ihre geschlossenen Offerte längstens bis 15 März l. J. im städt. Einreichungsamt einreichen und darin angeben, welche jährliche Pachtsumme sie bei 3, resp. 6jähriger Pachtdauer offerieren.

Nähere Daten können im städt. Wirtschaftsamt während der Amtsstunden eingeholt werden.

Der Magistrat behält sich das Recht vor, unter den Offerten frei zu wählen, eventuell anders zu verfügen.

Sopron, am 17. Februar 1911.

Der Stadtmagistrat.

Vorbereitende Magistratsitzung.

Der städtische Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung die Gegenstände der montägigen Generalversammlung vorbereitet. Da der Obergespan verhindert war, führte Bürgermeister Dr. Töpler den Vorsitz.

Der Magistrat gibt der Generalversammlung bekannt, daß er gegen die Zweiteilung der Soproner Handelskammer eine dringende Repräsentation an den Handelsminister richtete und bei der Deputation, die beim Ministerpräsidenten und Handelsminister erschien, durch den Bürgermeister vertreten war.

Den Antrag der Rechtssektion, wonach die Direktionsmitgliedschaft des Chefs des Spar- und Darlehensvereins mit seiner Amtstätigkeit als inkompatibel erklärt werden soll, legt der Magistrat einfach vor. Obernotär Dr. Navratil bemerkt, daß H a c y ihm gegenüber sich dahin äußerte, daß er auf die Direktionsratstelle des Sparvereins resignieren wird.

Die Kurrende der Stadt Komárom bezüglich Regelung des militärischen Vorspannwesens befürwortet auch der Magistrat.

Das Reskript des Ministers des Innern, womit er den Beschluß der Generalversammlung bezüglich des ergänzungswesigen Gnadenhaltens des pensionierten Magistratsrates Pittroff genehmigte, wird der Generalversammlung vorgelagt.

Der Bürgermeister gegen Miskolc.

Die Kurrende der Stadt Miskolc, bezüglich der Herabsetzung der Fleischverzehrungssteuer referierte der Obernotär. Die Rechtssektion beantragte die Befürwortung.

Bürgermeister: Was? Das hat die Sektion beantragt? ... Diese Propagierung der Herabsetzung wäre ja ein Selbstmord für die Städte. Nein, ich erkläre ganz offen, ich bin ein entschiedener Gegner dieses Projektes. Keine Stadt könne hierzu ihre Einwilligung geben. Umso weniger eine solche Aktion einleiten. Wie war es nur möglich, daß die Miskolczer einen solchen Schnitzer begehen konnten?

Stadtfiskal Dr. Bergényi: Diese Idee stammt nur von den Agrariern. Solcherart wollen sie sich von der Verantwortung für die hohen Fleischpreise befreien! Nein, dazu dürfen wir nicht unsere Beihilfe geben. (Zustimmung.)

Darauf wurde der Antrag des Bürgermeisters angenommen, der Generalversammlung eine solche Vorlage zu unterbreiten, über diesen Gegenstand einfach zur Tagesordnung überzugehen.

Der Kandidationsausschuß hat auf die Wizenotärstelle wie schon erwähnt folgende Bewerber kandidiert: Dr. Thurner, Polizeikonzipist Schmidt, Dr. Littfas; auf die Kanzlistenstelle: Debón Ganz, Bondár und Kiss. Beide Stellen werden in der jetzigen Generalversammlung besetzt.

Dem Kürschnermeister Béla Bánk soll die Aufnahme in den Gemeindeverband zugesichert und die Tage mit 300 Kronen festgesetzt werden, da die vorgeschlagenen 250 K in keinem Verhältnis zu der von dem ärmsten Bergarbeiter von Brennberg geleisteten 200 K Aufnahmegebühr stehen.

Die Zuschrift der Raab-Oedenb.-Ebenf. Bahn.

Die Direktion der R.-O.-E. Bahn hat in einer sehr warm gehaltenen Zuschrift die Stadt verständigt, daß sie bezüglich der früheren Ankunft der Züge nur teilweise nachkommen konnte. Die Zuschrift bemerkt, daß die Extrazüge, welche anlässlich der Wochenmärkte zwischen den Stationen Lajtaufsalu und Sopron verkehren, die Direktion sistieren mußte, da nicht einmal die Betriebskosten dieses Zuges aus den Einnahmen gedeckt werden konnte. So hat man auch den Marktzug zwischen Kapuvár und Sopron teilweise eingestellt, indem jetzt nur noch zwischen Esterháza und Sopron dieser Zug verkehrt. Die Ankunft des aus der Richtung Győr kommenden Frühzuges könne nicht um eine Stunde früher erfolgen, da dies der Anschluß mit der Hauptlinie der Staatsbahnen nicht ermöglicht. Dieser Frühzug wird dessenungeachtet um eine halbe Stunde früher wie bisher in Sopron einlaufen, also bereits nach 9 Uhr. Auch der Wiener Frühzug wird vom 1. Mai ab um 43 Minuten früher in Sopron eintreffen. Eine noch günstigere Ankunft läßt der Anschluß mit der Spanggr Bahn via Sollenau nicht zu. Die Direktion glaubt, daß sie alles aufgeboten habe, was der Stadtbevölkerung einen Vorteil bringen könne.

Der Bürgermeister bemerkt, daß er in die Details wohl nicht ganz eingeweiht, aber dennoch derart informiert sei, daß alle unsere Wünsche bezüglich der Fahrordnung erfüllt werden. Schade, daß der Herr Obergespan verhindert ist, er könnte uns ausführliche Informationen erteilen.

Rufe: Ja, er ist doch die lebende Fahrordnung.

Bürgermeister Dr. Töpler: So ist's. Er könnte bereits heute die ganze Maßfahrordnung auf Minuten auswendig bekanntgeben.

Der Meynesche Grundkomplex.

Der Magistrat legt zum drittenmal die Angelegenheit der Feststellung der Baulinie des Meyneschen Grundkomplexes vor. Vor 6—8 Jahren wurde zum erstenmal die Baulinie festgestellt. Damals wurde die neue Honvédgasse mit 11 Meter Breite projektiert und auf dem ganzen Komplex der Bau mit geschlossenen Häuserreihen festgesetzt. Voriges Jahr hat nun Frau Witwe Meyne, da sie Kenntnis davon erlangte, daß die Honvédgasse neuestens durch die Stadt mit einer Breite von 16,4 Metern projektiert wird, um die Feststellung einer neuen Baulinie und um die Neuregelung des Komplexes angesucht.

Das Ingenieursamt hat nun den Regulierungsplan ausgearbeitet und beantragt, daß die Gassenfront auf die Honvédgasse mit geschlossenen Häuserreihen ausgebaut werde, da diese Gasse als eine Ringstraße und als Hauptstraße der Löwer geplant ist. So soll auch bezüglich des gegen die Bahnzeile liegenden Teiles des Komplexes dieses Bauystem angewendet werden. Während für die Quergassen der Bau mit Vorgärten festzustellen wäre. In der Jänner-Generalversammlung hat Dir. Lähne die Idee angeregt, in der Mitte dieses neuen Stadtteiles einen Platz freizulassen.

Die Generalversammlung hat auf Grund dieses Antrages angeordnet, bezüglich der Gratis-Überlassung der für diesen Platz notwendigen Grundfläche mit der Eigentümerin zu verhandeln. Frau Meyne erklärte, daß sie

geneigt sei entweder das zur Erweiterung der Honvédgasse notwendige Territorium oder einen Platz gratis zu überlassen. Beiden Forderungen könne sie nicht mit einemmale willfahren.

Da auch Referent Ingenieur Kovács heute der Ansicht war, daß ein so kleiner Platz (143 Quadratklaster) nicht von viel Nutzen sei, beantragt der Magistrat, den Lähneschen Antrag zu beseitigen. Auf Antrag des Bürgermeisters wurde jedoch als Bedingung festgesetzt, daß Frau Meyne verpflichtet ist, den Kanal bis zu der Unterlöwergasse auszubauen. Sollte dort die Bautätigkeit beginnen, wird die Stadt den Kanalisierungsbeitrag auswerfen, einheben und der Frau Meyne ausfolgen.

In Angelegenheit des neu zu errichtenden B a d h a u s e s an der Ecke der Neusitzgasse beantragt der Magistrat, den Ungarischen Ingenieur- und Architektenverein zu ersuchen, einen Sachmann zur Ueberprüfung des Planes zu empfehlen.

Pokal-Beitrag.

Serenade zu Ehren des neuen Hofrats Dr. Nikolaus v. Schwarz senior.

Der erste Fall, daß ein Soproner Bürger — allerdings einer der vornehmsten und gebildetsten — von Seiner Majestät dem König für sein auf dem Gebiete des öffentlichen Wohls betätigtes verdienstreiches Wirken durch Verleihung der Hofratswürde ausgezeichnet wurde, rüttelte auch viele Körperschaften unserer Stadt auf, um dieser verehrungswürdigen Gestalt unseres öffentlichen Lebens die Gefühle warmer und aufrichtiger Sympathien zum Ausdruck zu bringen, den Tribut dankbarer Anerkennung abzustatten.

Einer der ersten Vereine, der dieser Dankeschuld Genüge tat, war der Gesangverein „Liederkrantz“. Gestern abends halb 9 Uhr zogen die Sänger mit brennenden Lampen zu dem in der Neugasse gelegenen Hause, um dem neuen Hofrat, Dr. Nikolaus v. Schwarz sen. in dessen Wohnung eine Serenade darzubringen. Im Musiksalon rangierten sich die Sänger und brachten zwei ungarische und einen deutschen Chor unter Leitung des Chorleiters Steiger mit großer Klangwirkung zu Gehör. Hier hatten sich inzwischen die von der ehrenvollen Ovation überraschten Mitglieder der Familie v. Schwarz mit dem greisen, trotz der fast 80 Jahre bewunderungswürdig geistig und körperlich frischen Oberhaupten eingefunden und waren von dieser schönen Kundgebung aufs angenehmste berührt. Nach dem ersten Liede trat der Vereinspräsident Gerichtsrat Dr. Otto Rácz vor, um in schwungvoller Rede den neuen Hofrat, der vor vielen Jahren 14 Jahre hindurch dem „Liederkrantz“ vorstand und an dessen Regime sich auch ein Konzert Franz Liszt's knüpft, dessen Zentennarfeier im Laufe dieses Jahres die ganze gebildete Welt zu begehen sich anschickt, zu begrüßen und die Glückwünsche des ältesten Soproner Gesangvereines zu verdolmetschen.

Nachdem die begeisterten Odenrufe verklungen waren, intonierten die Sänger ihr herrliches Motto: „Harmonie in Lied und Leben“, worauf Hofrat Dr. Schwarz de Medgyes in seiner bekannt geistreichen und leutseligen Weise für diese Ovation herzlichst dankte. Im Jahre 1864 sei er — als ein hier ganz unbekannter junger Advokat — vom „Liederkrantz“ zum Vorstand gewählt worden und er war stolz auf diese Ehrung. Denn der „Liederkrantz“ hat in unserer Bevölkerung derart Wurzel gefaßt, daß ihm selbst das Entstehen neuer Gesangsvereine nichts anhaben konnte. Der „Liederkrantz“ ist und bleibt mit der Bewohnererschaft innig verwachsen. Dr. v. Schwarz

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich vortrefflich bei Nieren- u. Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen d. Athmungs- u. Verdauungsorgane.

Natürlicher eisenfreier Sauerling.

Käuflich in Mineralwasserhandlungen u. Apotheken.

AUGUST SCHULTES

Szinye-Lipóczyer Salvatorquellen-Unternehmung
Budapest, V. Rudolf-Strakpart 8.

freut sich, den „Liederkrantz“ nach 35 Jahren wieder in seinem Familienheim begrüßen zu können und bat die Sänger, ihm — dem treuen Freunde des „Liederkrantz“ — ein herzliches Gedenken zu bewahren. Der „Liederkrantz“ wollte sich nun entfernen, dies verhinderten jedoch die Mitglieder der Familie. Die Damen selbst servierten im Vereine mit den Söhnen Dr. Mikolau v. Schwarz jun., dem Präsidenten der Oedenburger Sparkassa, Alfred v. Schwarz und dem Schwiegersohne Dr. Emerich Kossow-Geronai, Chefarzt des Privatkrankenhaus, mit bestückender Lebenswürdigkeit Erfrischungen und beim Scheiden aus dem gastfreundlichen Hause hatte man das Bewußtsein, daß einem wahren noble homme, der auch nach Erhebung in den Adelsstand ein für die Bewohner Soprons warmfühlender Städtebürger von echtem Schrot und Korn geblieben, die hohe Auszeichnung zuteil wurde. Nur ein Wunsch besetzte alle Anwesenden, daß es dem neuen Hofrat beschieden sein möge, an der Seite seiner Gemahlin, dieses Schutzengels der Armen, bis an die äußerste Grenze des Daseins ungebrochen wirken zu können.

Balkkalender.

- 25. Februar: „Irodalmi Kör“ im Kasino.
- 25. Februar: Feuerwehrball im Hotel Pannonia.
- 25. Februar: Schlossener großer Kostüm- und Maskenball im Tanzinstitut Löbl
- 26. Februar: Kostümkränzchen des Tanzlehrers Käb im Hotel Pannonia.
- 28. Februar: Tanzschule Käb.
- 28. Februar (Faschingdienstag): Schlußkränzchen des Tanzlehrers Trittemmel im Kasino.
- 26. Februar: Feuerwehrball in Nagymarton.

Tagesbericht.

Sopron, 23 Februar

*** Vermählungsfeier.** Samstag den 25. d. mittags 12 Uhr führt Herr Robert Schejwl, k. u. k. Oberleutnant, zugeteilt dem Generalstabe seine reizende Braut Frä. Ella Kely, Tochter der Frau Ww. Mathilde Kely in der Domkirche zum Traualtar.

*** Enthebung und Ernennung.** Obergespan Andreas v. Báán entthob den Nyeker Kreisarzt Dr. Matkesh von der Stelle eines Matrikelführerstellvertreters und ernannte zugleich an seine Stelle den Notarspraktikanten Franz Varga zum Matrikelführerstellvertreter mit beschränktem Wirkungskreise.

*** Es ist wirklich schwer, eine Satyre nicht zu schreiben.** Bekanntlich haben die Szombathelyer die sogenannte Aktion wegen Zweiteilung der Soproner Handelskammer vom Zaune gebrochen, denn er sollen gewisse Stellen für Leute kreirt werden, die dieselben dringend benötigen. Diese Annahme, daß es sich tatsächlich um die Befriedigung von Bedürfnissen Einzelner handelt, ist umso begründeter, als von den interessierten Körperschaften sich niemand um die in Fluß gebrachte und künstlich großgezogene Bewegung kümmert. Weder die Vertreter des Handelsstandes, noch die Gewerkecorporation, bringen der Aktion nicht das geringste Interesse entgegen und es fällt ihnen die Losreißung von der Soproner Kammer nicht im Traume ein. Am klarsten geht dies aus der Generalkongregation des Komitats Was hervor, wo gestern der von uns gemeldete Antrag Josef von Ernusts wegen Zweiteilung der Soproner Kammer verhandelt wurde. Von den vielen Virilisten und gewählten Mitgliedern des Munizipiums waren außer dem Beamtenkörper und dem Antragsteller 3 sage drei Mitglieder zugegen, die mit rührender Einnützigkeit den allen Ernsten entbehrenden Ernüßtschen Antrag annahmen. So macht man im Komitat Was Politik. Risum teneatis.

*** Der Evang. Lese- und Jünglingsverein** veranstaltet unter Mitwirkung des „Soproner Wirtschaftsbürger Männergesangsvereines“ Sonntag, den 26. Feber l. J. abends halb 9 Uhr, in den Vereinslokalitäten: Georgengasse 14 eine mit Programm verbundene Tanzunterhaltung. Entree: K 1.40, für Vereinsmitglieder und unterstützende Mitglieder des Gesangsvereines 60 h. Die Musik besorgt die Nationalkapelle Johann Botor.

*** Stipendium.** Der Handelsminister schrieb den Konkurs für die durch die Pester Handelsbank gegründete Stiftung für ausländische Studienreisen aus. Das Stipendium besteht aus den auf 1350 Kronen sich beziffernden Zinsen der Stiftung. Dieses Stipendium können solche absolvierte Hörer der Handelsakademie oder höheren Handelsschule erwerben, welche sich in einem speziellen Handelsfache im Auslande ausbilden wollen.

*** Anwendung des Präparates Ehrlich Sata 606.** Professor Ullmann wird morgen anlässlich des Vertrages im Ärzteverein an einem Kranken das Ehrlich-Präparat demonstrieren.

*** Der Oedenburger Bürger-, Leichen-, Waisen- und Witwen-Unterstützungs-Verein** hält Sonntag, den 26. Februar 1/2 11 Uhr vormittags im Saale zur ung. Krone seine Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Wahl des Schriftführers. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Allfällige Anträge.

*** Todesfälle.** Herr Franz Kopeky, städt. Buchhalter in Pension, ist Mittwoch um 12 Uhr mittags im 79. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Freitag den 24. d. um 4 Uhr nachmittags von der St. Jakobskapelle aus am Friedhofe zu St. Michael statt. Aus diesem Anlasse weht vom Kasino die Trauerfahne.

Vergangene Nacht ist der in der Geschäftswelt wohlbekannte Eisenmöbelfabrikant Herr Edmund Adler im Alter von 72 Jahren in Wien an den Folgen einer Operation gestorben. Der Verbliebene, ein herzenguter Mensch, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreute, suchte im vorigen Sommer vergebens Heilung in den frequentiertesten Badeorten. Nicht nur seine Familie, sondern auch zahlreiche gute Freunde betrauern den Hintritt des sympathischen Mannes.

*** Preisauschreiben über 2000 Kronen.** Wie aus Auffig gemeldet wird, erfreut sich das von der Firma Georg Schicht A.-G. Auffig im „Schichtkalender 1911“ veröffentlichte Preisauschreiben großen Interesses; es sind bis Mitte Februar schon über 20 000 Auflösungen, darunter aus Buea in Kamerun, Swakopmund in Deutschsüdwestafrika und Jerusalem eingelaufen. Die Preise von K 2000.— gelangen am 20. April 1911 zur Verlosung. Endtermin für Einsendungen ist der 28. Februar d. J.

*** Feuerwehrball** am 25. d. im Hotel „Pannonia“. Wir erlauben uns die Aufmerksamkeit aller Freunde und Gönner dieses humanitären Vereines auf diesen Ball zu lenken. Ein zahlreicher Besuch wäre unserer mackeren Feuerwehr, welche gegründet von dem allverehrten Prof. Bösch die älteste unjeres Vaterlandes ist, zu ginnen, umsomehr, als das Reinerträgnis der Mannschafskassa zugeführt wird und das Komitee unter der Leitung der Herren F. Schneider, dem Vater Zahn Soprons, und Herrn A. Ludwig alles tat, dies Fest, zu welchem die Musikkapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 48 gewonnen wurde, zu einem höchst gelungenen zu gestalten.

*** Eine gemütliche Tanzunterhaltung** findet Samstag den 25. d. in der Restauration Wurm unter Mitwirkung einer Musikkapelle statt.

*** Die Soproner Ungarische Tischgesellschaft** veranstaltet Faschingdienstag den 28. d. beim „Palatin“ ein mit einer Herren- und Damenschönheitskonkurrenz verbundenen Faschingsfest. Vorhergelöste Karten beim Friseur Vecsey 1 K. Anfang 8 Uhr. Jene Dame, die die meisten Stimmen erhält, bekommt einen überraschend schönen Wertgegenstand. Zu der Entreekarte wird eine Schönheitskonkurrenzkarte ausgesetzt.

*** Die Tischgesellschaft „Wohltat“**, die hier ein Jahrzehnt hindurch eine segensvolle Tätigkeit entfaltet, veranstaltet anlässlich des zehnjährigen Bestandes am 4. März im Hotel „Pannonia“ eine Wohltätigkeits-Akademie. Derselben verleiht die Mitwirkung hervorragender Kunstkräfte besonderen Glanz. Außer dem „Soproni Férfidalkör“ und vier der besten Mitglieder der Mádasyfchen Schauspielgesellschaft werden mehrere Wiener Kunstkräfte mitwirken. Personenkarte kostet bloß 1 K und den Kartenvorverkauf übernahmen Gustav Röttig und Sohn, R. Blum,

Szidor Jonas und Karl Schwarz. Der Reingewinn wird zur Bekleidung armer Kinder verwendet. Diese Wohltätigkeits-Akademie erregt großes Interesse und ist mit Rücksicht auf den wohltätigen Zweck eine Massenbeteiligung zu gewärtigen.

*** Verlorene Einlagsbüchel.** Wie die Stadthauptmannschaft verlaublich, ist unter dem Namen „Klubkassa“ sub Z. 19.451 ein auf 831 K 34 h lautendes Einlagsbüchel der Soproner Sparkassa und ein zweites sub Z. 3512 auf 111 K 58 h lautendes Einlagsbüchel „Hellerfond“ der Soproner Hilfgesellschaft für Handel und Gewerbe in Verlust geraten. Der Finder ist verpflichtet, diese Einlagsbüchel bei der Behörde abzugeben.

*** Zucker ist billiger geworden!** Deshalb kann und soll nun jede Familie es sich erlauben, dieses äußerst wertvolle Nahrungsmittel weit mehr in Verbrauch zu nehmen als seither, und da liegt wohl nichts näher, als den allbeliebten Milchkaffee häufiger noch den angestammten Platz — auf dem Frühstückstisch, eventuell Nachmittags-, Sausen- oder Abendtische dustend — einnehmen zu lassen.

Ein guter Kaffee, gewürzt mit dem an Wohlgeschmack und Feinheit seit Jahrzehnten als hervorragend anerkannten aecht: Brand: Kaffee-Zusatz“ in Holzkisteln und in Packeln ist und bleibt entschieden, mit Milch und Zucker, das nahrhafteste, billigste und bekömmlichste alltägliche Familiengetränk.

*** Der Protest gegen den Hofenrock.** Der Versuch der Einführung des Hofenrockes begegnet allenthalben heftigem Widerstande. Aus London wird berichtet: In London hat eine junge Dame in Gesellschaft eines Herrn in der Regent Street sich mit einem Hofenrock sehen lassen. Eine große Menschenmenge folgte ihr unter höhnischen Zurufen. Schließlich flüchtete sich die Dame in einen Laden und da die Menge sich nicht entfernen wollte, bestieg sie ein Cap und fuhr in Begleitung des Herrn davon.

Aus Rom wird gemeldet: „Osservatore Romano“ veröffentlichte einen geharnischten Artikel gegen die Mode des Hofenrockes, die nicht nur die Frau selbst sittlich erniedrige, sondern auch die Beziehungen der Geschlechter entarten werde. Durch den Hofenrock müßte die Grenzlinie zwischen der anständigen Frau und der Dirne fallen. In diesem Tone geht es so fort, als ob man im Vatikan keine wichtigere Sorge hätte als die Regelung der Frauenmode.

*** Unfall oder Selbstmord?** Aus Sopronkeresztur wird uns gemeldet: Heute früh wurde im Goldbache die Leiche einer anscheinend 35—40jährigen Frau aufgefunden, deren Identität bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. In der Tasche ihres Rockes fand man ein Heiligenbild mit dem Impressum einer Newyorker Druckerei, 1 K und einigen Hellern Bargeld. Von dem Vorfalle wurde der Staatsanwaltschaft die Anzeige erstattet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Frau eine Ausgewanderte ist, die nun aus Amerika in ihre Heimat zurückgekehrt ist.

*** Schwere Unfall.** Aus Lajtaujfalu wird uns gemeldet: Der Fuß des Arbeiters der Zutefabrik Franz Scepanek geriet heute zwischen die Räder einer Webemaschine. Scepanek erlitt gefährliche Verletzungen, da ihm der ganze Fuß zerquetscht wurde.

*** Keine Hausfrau** sollte versäumen einen Versuch mit Sempronia Vanille-Zucker zu machen, derselbe ist in Geschmack und Ausgiebigkeit unübertroffen. Preis per Paket 6, 10 und 20 Heller. Löwendrogerie, Franz Müller Spitalbrücke, Sopron.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Zahn-Crème
KALODONT
 Mundwasser

Rundschau.

+ Die Hochzeit eines Bärsfaer Rabobs.
In Bácsmadaras feierte der junge Defonom Josef Schneider seine Hochzeit mit der schönen Marie Müller. Die Hochzeit begann Montag nachmittags und dauerte bis Donnerstag nachts. Es wurde für 1400 Personen gedeckt; die Gäste konsumieren einen am Spieß gebratenen Ochsen, zwei Stück Jungvieh, 8 Kälber, 6 Lämmer, 650 Gänse, 425 Truthühner, 1200 Hühner, 60 Tauben, 3400 Brode, 400 Pakete Biscuits, 100 Kilogramm Reis, 60 Hektoliter Wein und 100 Faß Bier. Die Musik besorgten fünf Kapellen.

+ Das Wiener Haus der kön. Freistadt Arad. Der Grazer Waggonfabriksbesitzer Johann Weitzer, der auch die Arader Waggonfabrik gegründet hat, hat in seinem Testamente die Stadt Arad mit einem Millionen betragenden Legate bedacht. Zu der Erbschaft

gehörte auch das Wiener Palais Johann Waigers, welches in der Heugasse, in nächster Nähe des Palais Rothschild, gelegen ist.

Bisher befand sich im Weitzer'schen Palais die türkische Botschaft. Ueber Auftrag des Arader Magistrates hat nun der Arader Bürgermeister Ludwig Varjassy das Palais um 300.000 Kronen einem Wiener Architekten verkauft.

Humoristisches.

— Das schreckliche Brüderchen. Hänschen kommt eines Tages später als sonst nach Hause.

„Wo warst du so lange?“ fragte ihn seine Schwester.

„Ich habe nur Postbote gespielt: überall in der ganzen Straße hab' ich einen Brief abgegeben.“

„Woher hast du denn die Briefe?“
„Du weißt doch, die aus der Kommode,

die mit einem roten Bändchen zusammengebunden waren.“

Er hatte die — Liebesbriefe seiner Schwester ausgetragen.

Kurse der Wiener Börse.

Sam 23. Februar.

Originaldepesche der k. k. Ungarischen Kommerzialbank, Zentrale Sopron:

4% Ungarische Kronenrente	91 80	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	672.25
Ungarische Kreditaktien	—	868.50
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	788.50
Kima-Muraner Eisenwerkaktien	—	683.75
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	745.75
Südbahnaktien	—	112.—
Türkenlohe	—	257.—
5% Russische Rente 1906	—	—
4% Pfandbriefe d. k. k. Ung. Kom. Bank	92.—	93.—
4 1/2% " " " " " "	99 25	100 25
4% Kom. Obl. " " " " " "	92.—	93.—
4 1/2% " " " " " "	98.70	99.50
4 1/2% " " " " " "	93.25	94.25

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer
Verleger: Alfred Romwaller.

Elektro-Bioskop

Sopron, Spitalbrücke Nr. 2.

Täglich grosse Vorstellungen lebender Bilder.

Programm vom 23. bis 26. Februar 1911:

1. Die koreanischen Seehäfen. Hochinteressantes Bild von der Ausbaue moderner Seehäfen in Japan.
2. Erinnerung des Herzens. Drama aus dem Leben.
3. Der Wolfskopf. Komische Szene von der kleinen Lotte.

Anna Karenin.

Nach dem berühmten Roman von Leo Tolstoi. Kunstfilm.

5. Automatische Akrobatin. Varieté-Aufnahme.
6. Die verfehlte Erbschaft. Komischer Kunstfilm.

Änderungen im Programm vorbehalten. — Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h. Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 40 h, II. Platz 20 h. 8892

Montags und Donnerstags neues Programm mit neuesten Aufnahmen.

Ein möbliertes Gassenzimmer

mit separiertem Eingang, elektr. Licht, ist vom 1. März an zu vermieten Esterházystrasse 17.

Ein gutgehendes

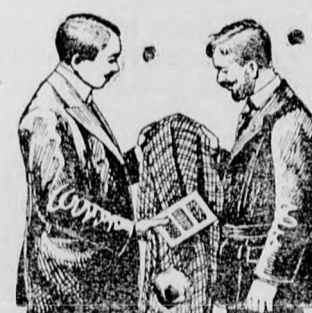
Fleischhauer-Geschäft

an frequentem Plage hier, ist sofort zu verkaufen. Auskunft bei Steiner, Auskunfts-Bureau, Sopron, P. Müllergasse 3.

Wiener

Stuhlflügel

fast neu und Möbel sind zu verkaufen. Vermittler erhalten Provision. Näheres zu erfragen bei Kohn Samu, Sopronbänfalva. 8942



Brunner Stoffe

für Herrenkleider zu billigsten abrikpreisen kauft man am besten bei

ETZLER & DOSTAL

BRÜNN Nr. 69
Lieferanten des Lehrerbundes und Staatsbeamtenvereins

Durch direkten Stoffeinkauf vom Fabriksplatz erspart der Private viel Geld. — Nur frische, moderne Ware in allen Preislagen. — Auch das kleinste Maß wird geschneitten.

Reichhaltige Musterkollektion
postfrei zur Ansicht.

Jugend und Schönheit.
Wer ein schönes, jugendliches interessantes Gesicht haben will, der verwende

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder

deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik

L. Leichner, Lieferant der BERLIN, kgl. Theater Schützenstr. 31
Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

Theater-Café Hengl.

Lokal ersten Ranges.

KONZERT

der erstklassigen Nationalkapelle

SÁRKÖZY GÉZA.

Várkerületi **KINO** Grabenrunde
im Hotel „König von Ungarn“.

Programm vom 24. bis 27. Februar 1911:

1. Wunder der Natur. Herrliche Naturaufnahme.
2. Das Geheimnis des zerrissenen Zettels, Amerikanischer Kunstfilm.
3. Müller trifft Vorsichtsmassregeln. Komisch.
4. **Der Vampyr.** Spannendes Drama.
5. Cowboys in Uniform. Lustspiel.

Preise der Plätze: Sperrsitze 60 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, III. Platz 20 h.
Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen am I. Platz 30 h, am II. Platz 20 h.
Vorstellungen an Wochentagen um 5 Uhr abends; an Sonn- und Feiertagen nachmittags um 3 Uhr.
Hochachtungsvoll die Direktion.

Machen

Sie einen Versuch mit

Bruch-Schokolade

bei 4

G. A. SCHNEIDER

SOPRON
Rosengasse Nr. 3
Telephon Nr. 136.

RECHNUNGEN
VERLOBUNGSKARTEN
MENUKARTEN
EINLADUNGEN
ZIRKULARE
DRUCKSORTEN
ALLER ART
BRIEFPAPIERE
KVERTS
etc. etc.

LIEFERT BILLIGST
ALFRED ROMWALTER
SOPRON,
GRABENRUNDE 121.

Alter 8946

Weisswein

per Liter um 1 Krone

ROTWEIN

per Liter um 80 Heller

kommt zum Ausschank bei **Witwe Katharina Sovitschberger**, Csengerygasse Nr. 20.

Witwe Amalie Adler geb. Pollák gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder Frieda, verehlt. Dr. L. Ostern, Alfred Drözsa, Manó Drözsa, Aranka, sowie ihres Schwiegersohnes Dr. Leopold Ostern, ihrer Enkelkinder Jenő und Rózsika Ostern, von tiefem Schmerz gebeugt die Nachricht, dass ihr Gatte, Herr

Edmund Adler

Möbelfabrikant in Sopron

am 22. Februar 1911, in Wien, im 68. Jahre seines gottesfürchtigen Lebenswandels, in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die Bestattung unseres teuren Verblichenen wird am Freitag, den 24. Februar 1911, in Sopron stattfinden.

Wir verlieren in unserem Toten den hingebungsvollen Gatten, den opferfreudigen besten Vater und Grossvater.

Gesegnet sei sein Andenken! 8943